

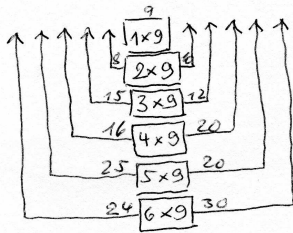
Wu

für Sheng, Klarinette und Violoncello (od. Viola). Für Wu Wei. – Verlag Neue Musik. – UA München 2010; 8' – 2019/20 wurde „Wu“ überarbeitet und mit „Xun Dao“ sowie „Tian Ren He Yi“ zu einer dreisätzigen Komposition „Der Weg“ verbunden (Verlag Neue Musik).

WU für Sheng (Chinesische Mundorgel), Klarinette und Viola (bzw. Violoncello) ist ein ein-sätziges Stück im langsamen Tempo, das beim ersten Höreindruck an einen langsamen Satz aus der Zeit der Klassik oder Romantik erinnert. Es liegt jedoch in der Absicht des Kompo-nisten, alle Ausdrucksnuancen und Anklänge, die an solche Tradition anknüpfen könnte, durch Reduktion so weit zu verschlüsseln und zurückzunehmen, bis ein Klangkontinuum erzielt ist, das bei verhaltener Gespanntheit den Hörer ein Fließen der Zeit erleben lässt. Dabei soll das von fernöstlicher Disziplin geprägte Sheng-Spiel auf die beiden westlichen Instru-mente so abfärben, dass deren melodische Wendungen immer mehr zum Ornament wer-den; unmittelbare Anklänge an die chinesische Musik sind nicht beabsichtigt. Vielmehr liegt dem Klanggeschehen eine Rahmenkonstruktion als Form zu Grunde, die in ihrer Strenge und Regelhaftigkeit an architektonisch streng konzipierte Bauwerke denken lässt. Am Anfang der Planung wurde eine nach dem Prinzip isomorpher Module gebaute Tonfolge gesucht, aus der in der Folge zwei Basis-Skalen gewonnen werden konnten:

The image contains handwritten musical notation and scale diagrams. At the top, a staff shows a sequence of notes with boxes around them, labeled '1. Zelle', '2. Zelle', and '3. Zelle'. Below this, two scales are shown: 'Skalenbildung I' and 'Skalenbildung II'. The scales are: I: f#0, a, c, g, b, cis, e, g; II: b, bb, b, #, #, #, #, #.

Im nächsten Arbeitsgang dienten diese beiden Skalen als Ausgangsmaterial für eine Abfolge von elf Akkorden, die wie die Klänge einer Shô in der japanischen Gagaku-Musik benutzt werden und das Klanggeschehen jeweils für die Dauer eines ganzen Abschnitts bestimmen. Das bedeutet, dass die Instrumente für eine Weile keine anderen als die aus den Sechs- bzw. Siebenklängen kommenden Töne benutzen. Sie verweben ihre Linien untereinander und dabei entsteht so etwas wie eine Klanglandschaft mäandrierender Flussarme, deren Be-



leuchtung sich bei jedem Akkordwechsel ändert. Für die zeitliche Ausdehnung der einzelnen Sektionen wurde ein aus der Grundzahl 9 abgeleitetes Proportionalssystem entwickelt (vgl. nebenstehende Abb.), welches mit seiner Strenge der gesamten Komposition große Ruhe verleiht. Das Zentrum des Stücks ist mit einer Länge von neun Takten die 6. Sektion. Sie wird eingerahmt von zwei Sektionen (5 und 7), die zusammen die Länge von 18 (=

2 x 9) Takten haben, wobei deren Proporz 4 : 5 beträgt. Die längsten Sektionen mit einer Gesamtlänge von 54 Takten (= 6 x 9) stehen somit am Anfang bzw. am Ende des Stücks. Zugleich dient die Zahl 54 als Metronomangabe für (54 Viertel pro Minute) für das Grundtempo der Musik.

① u. ② : Abgeleitet aus Skala ① bzw. ②

Der Titel der Komposition „Wu“ stammt aus dem Chinesischen, wo das aus den beiden Elementen „Mensch“ und Herz“ zusammengesetzte Zeichen 悟 eine tiefere Bedeutung hat, die sich nicht ohne weiteres im Deutschen wiedergeben lässt. Annäherungsweise könnte man das Zeichen übersetzen mit dem kleinen Satz „Mir ist ein Licht aufgegangen, ich habe verstanden“.